

AUFGABE

Dieser Bericht ist **binnen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes per E-Mail im **BOKU-International Relations**, e-mail: kuwi@boku.ac.at einzureichen. Die Aufenthaltsbestätigung der Gastinstitution ist bei BOKU- International Relations, Peter Jordan Straße 82A, 1190 Wien abzugeben. Bei Nichtvorlage kann der gesamte Stipendienbetrag rückgefordert werden (siehe Vereinbarung).

GRUNDINFORMATIONEN

1. Name der/des Studierenden: anonym

Studienrichtung: Climate Change and Societal Transformation

Gastinstitution: Muni University

Gastland/Ort: Uganda, Arua

Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes: von 4.7.2025 bis 3.9.2025

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNTIGE STUDIERENDE

2. Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution:

Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(1 = nicht hilfreich bis 5 = sehr hilfreich)

- 5 BOKU- International Relations
- 5 Lehrende/r an der BOKU
- 1 Studienpläne
- 5 Studierende / Freunde
- 3 Gastinstitution
- 3 Homepage der Gastinstitution

Sonstige:

3. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

	Vor dem Aufenthalt im Ausland					Nach dem Aufenthalt im Ausland				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Leseverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Hörverständnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sprechvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schreibvermögen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

4. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: Ja Nein

1. Englisch	100%	2.
3.		4.

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben?

(Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und Links angeben)

5. Gastland

Das schönste an Uganda sind wirklich die Menschen, die einen sehr herzlich empfangen und stets hilfsbereit sind. In Kampala und anderen größeren Städten gibt es die App „Safe Boda“, mit der man gut Fahrer organisieren kann. Generell sind die Mopeds eine günstige Möglichkeit kurze Strecken zurückzulegen.

SIM-Karten kann man fast überall kaufen und aufladen. Je nach Region gibt es MTN und/oder Airtel, womit man nicht nur telefonieren, sondern auch bezahlen kann. An den meisten Orten muss man entweder mit Mobile Money oder bar zahlen, im Dorf ist es deswegen wichtig auch kleinere Scheine dabei zu haben.

Um sich viel von Uganda anschauen zu können braucht man jedoch viel Zeit, weil die Strecken, wegen des Zustandes der Straßen, oft viel Zeit in Anspruch nehmen.

6. Gastinstitution

7. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>				

Lokale Kultur / Gesellschaft im Allgemeinen

Studierende an der Gastinstitution

ausländische Studierende an der Gastinstitution

8. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der BOKU / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Veronika Eberl (International Relations), Stefanie Lemke (BOKU), Milena Klimek (BOKU), Sandra Langi (Muni University)

9. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?
(1 = niedrig bis 5 = sehr hoch)

<input checked="" type="checkbox"/> 4	BOKU-International Relations
<input checked="" type="checkbox"/> 5	von Lehrkräften an der BOKU
<input checked="" type="checkbox"/> 5	von der Gastinstitution
<input checked="" type="checkbox"/> 4	von Studierenden an der Gastinstitution
<input type="checkbox"/>	von anderen:

10. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Prinzipiell braucht man für die Einreise nur ein Visum (ca. 45€) und eine Gelbfieberimpfung.

11. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Grundsätzlich kommt man mit Englisch gut durch, ein paar Wörter in der lokalen Sprache zu lernen schadet allerdings nicht. Oft muss man hier aber mit langen Wartezeiten rechnen. Termine werden in Uganda nicht sehr strikt gesehen und auch bei Restaurantbesuchen muss man viel Zeit einplanen. Spontanität ist hier sehr wichtig. Ansonsten muss man einfach auf die Umgebung achten und sich anpassen. Es ist zum Beispiel auch nicht üblich lange zu stehen, wenn man irgendwo warten muss. Da wird einem gleich ein Sessel angeboten und da ist es eben wichtig, das auch anzunehmen.

12. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Wenn ja, geben Sie bitte an, welche:

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

13. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

- Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus Zimmer in einer Privatwohnung
 eigene Wohnung Zimmer im Field Office einer NGO

14. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

- Gastinstitution Freunde/Familie
 Wohnungsmarkt Andere:

15. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

- (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)
 1 2 3 4 5

16. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen?

- (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)
 1 2 3 4 5

17. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

- (1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)
 1 2 3 4 5

18. Wie war der Zugang zu den Computern und zum E-Mail an der Gastinstitution?

- (1 = schlecht bis 5 = hervorragend)
 1 2 3 4 5

19. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten (für einmalige An- u. Abreise): 1.060,00€

Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier): 210€ /Monat,
 davon:

- | | | |
|-----|---------|---------------------------------|
| 80€ | / Monat | Unterbringung |
| 50€ | / Monat | Verpflegung |
| 70€ | / Monat | Fahrtkosten am Studienort |
| 5€ | / Monat | Kosten für Bücher, Kopien, etc. |
| 0€ | / Monat | Studiengebühren |
| 0€ | / Monat | Sonstiges: |

GESAMTBEURTEILUNG

20. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht:

- (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)
 1 2 3 4 5

21. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

- (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):
 1 2 3 4 5

22. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

In akademischer Hinsicht:

In den zwei Monaten im Flüchtlingssettlement konnte ich mit vielen Personen sprechen, welche dort im Kontext Autorität haben, aber auch mit Personen, welche die Hilfe von eben diesen beanspruchten. Es war sehr wertvoll so andere gesellschaftliche Strukturen kennenzulernen und Dynamiken besser zu verstehen.

In soziokultureller Hinsicht:

Die lokale NGO, die uns beherbergt hat, war nicht nur ein zu Hause in der Zeit sondern auch ein Ort an dem wir mit Einheimischen zusammengelebt und gegenseitig viel über die andere Kultur lernen durften. Wir hörten viele Geschichten und haben hautnah mitbekommen, wie die Menschen dort leben. Wir haben und sehr in den Alltag dort

integriert, waren am Markt und in der Kirche und hatten ein wirklich gutes soziales Netz aufgebaut.

23. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Ich persönlich nicht, allerdings hatten KollegInnen von mir Malaria. Das war aber nicht so schlimm, wie wir alle anfangs dachten. Bei Unwohlsein sollte man jedoch wirklich gleich in ein Health Center gehen und einen Test machen.

24. Wird sich Ihr Studienfortgang an der BOKU als Folge Ihres Auslands-Aufenthaltes verzögern:

Ja Nein weiß nicht

Wenn ja, warum?

25. Wie kann das KUWI - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Ich bin rundum zufrieden!

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht wird, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an kuwi@boku.ac.at erklärt werden.

Ja Nein

Forschungsbericht

(Kurzdarstellung des Forschungsaufenthaltes aus wissenschaftlicher Sicht, ca. 1 Seite)

In Uganda leben rund 1,9 Millionen Flüchtlinge und Asylsuchende. Die meisten flohen aus benachbarten Ländern wie dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo. Uganda hat eine sehr fortschrittliche Flüchtlingspolitik, wobei Flüchtlingen Bewegungsfreiheit und das Recht auf Arbeit und Zugang zu Land gewährt werden. Oft werden sie in weniger dicht besiedelten Regionen mit Einheimischen untergebracht. Diese Gebiete, leiden oft unter Umweltdegradation, da die Flüchtlinge und nationale Bevölkerung stark von natürlichen Ressourcen abhängig sind. Oft ist der faire Zugang dann nicht gewährt und es entstehen Konflikte.

Ein entscheidender Konfliktpunkt ist oft die unterschiedliche Handhabung natürlicher Ressourcen. Verschiedene Personengruppen treffen aufeinander, welche mit verschiedenen Normen und Traditionen bekannt sind, auch haben diese verschiedene Religionen und gesellschaftliche Strukturen. Informelle Institutionen, wie Normen, Glaubenssätze, „Elder“, oder „Women Leader“ haben dabei Einfluss, darauf, wie die Community mit Konflikten umgeht.

In meiner Forschung habe ich mich mit informellen Institutionen in Siripi, einem Dorf im Rhino Camp Settlement auseinandergesetzt. Insbesondere ging es mit darum herauszufinden, wie mit natürlichen Ressourcen umgegangen wird, wer Einfluss auf diese hat und wie Konflikte gehandhabt werden. Meinen zweimonatigen Aufenthalt startete ich mit einer „Summer School“ in dem AMUTI-Projekt „Strengthening transformative capacity of Higher Education Institutions for equitable and resilient governance of natural resources in refugee-host community settings in West Nile, Uganda“. Die weitere Zeit durfte ich im Projekt zusammen mit einer PhD-Studentin arbeiten. Gemeinsam haben wir untersucht welche formellen und informellen institutionellen Akteure im Settlement existieren und welche Position sie in der Gesellschaft einnehmen. Wir haben dabei darauf geachtet die Seite der Flüchtlinge und die der Host-Community gleichermaßen zu berücksichtigen und haben uns auch an den verschiedenen Tribes orientiert.

Insgesamt haben wir 20 Key-Informant-Interviews durchgeführt, 2 Fokusgruppen-Diskussionen geleitet und in einem abschließenden Community-Workshop Ergebnisse verifiziert. Dabei konnten wir nicht nur mit Personen reden, welche wir als informelle institutionelle Akteure identifiziert haben, sondern auch noch deren Stellung aus Sicht der anderen TeilnehmerInnen herausfinden.

Erste Ergebnisse zeigen, dass sich die meisten Konflikte im Settlement um Land und Holz drehen. Viele Haushalte können sich nicht mit ihrem Land versorgen, Holz für Feuer zu sammeln ist gefährlich und führt zu Konflikten mit den Landbesitzern. Die Menschen leiden auch sehr unter den „Funding cuts“, da immer weniger Hilfsgüter in die Gegend kommen und mehr Familie in Kategorie 3 gereiht werden, in welcher sie keinen Anspruch mehr auf Hilfe haben.

Es ist auch sehr spürbar, wie verschieden die Strukturen um Respekt sind. Ältere Personen, oder Personen, die in der Kirche tätig sind, werden oft zu Konflikten hinzugezogen, oder fungieren als Ansprechpersonen bei Gewalt und häusliche Problemen. Frauen werden oft eher als Besitz und Arbeitskraft gesehen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!